



# Heimatverein

Samtgemeinde Barnstorf e.V.

Blätter für Orts- und Heimatgeschichte - Nachrichten

Nr. 125

Günter Schwarz jetzt Thedinghausen

April 2021

## Welt des Films - Die Geschichte der Kinos in Barnstorf

Die Jüngeren werden fragen: Was, in Barnstorf waren zwei Kinos? Und die Älteren unter uns werden schmunzeln und sich noch genau daran erinnern, welche Filme sie damals mit wem gesehen haben. Was waren das doch für herrliche Zeiten. Aber von Anfang an:

In Barnstorf herrschte um das Jahr 1892 ein Bauboom. In dieser Zeit entstanden die Häuser von Bösche heute Biesenthal, Bargeloh und der Saal von Stukering. Außerdem das Geschäftshaus an der Ecke Bahnhofstraße/Schlingstraße mit einer Gastwirtschaft sowie dem Veranstaltungssaal in der ersten Etage, in dem Jahre



*In diesem Haus an der Ecke Schlingstraße/Bahnhofstraße begann das Kino- und Radiozeitalter*

später auch das Kino eingerichtet wurde. Bauherren waren Heinrich und Fritz Bokelmann. Dieser Backsteinbau dominierte die übrigen Fachwerkhäuser in der Nachbarschaft. Das Anwesen zog sich entlang der Bahnhofstraße bis zur Apotheke. Die Nebengebäude auf dem Grundstück gehörten zum landwirtschaftlichen Betrieb von Bokelmann.

Die erste Filmvorführung war im Jahr 1913 im

Veranstaltungssaal dieses Geschäftshauses, schon als stationäres Kino. Es war das erste Kino im Altkreis Diepholz.



*Eintrittskarte des alten "Bali" Kinos im Geschäftshaus, das von 1950 bis 1962 "Filmeck" hieß.*

Die Vorführung der Filme ohne Ton wurde für max. 125 Besucher genehmigt, man saß auf einzelnen Holzklappstühlen. Die Dauer des Films betrug am Anfang nur wenige Minuten. Mit der Zeit verlängerte sich die Filmdauer auf max. zwei Stunden.

Die Filmhandlung wurde durch Gestik, Mimik und Emotionen der Darsteller dem Publikum vermittelt. Stummfilme mit Untertiteln konnten sich nicht durchsetzen.

Von Amts wegen wurde der Betreiber aufgefordert, eine nach draußen führende Nottreppe und einen separaten Filmvorführraum einzubauen. Die Filmvorführmaschine ein "Kinematograph" war von einer Firma ausgeliehen und installiert. Ein Pianist untermalte mit entsprechenden Melodien die Handlung des Films.

Schon nach kurzer Zeit liebten die Barnstorfer ihr Kino, und für Fritz Bokelmann war es ein lohnendes Geschäft. Im selben Saal wurde zum Schützenfest auch das Tanzbein geschwungen.

Die Geschichte des Kinos begann mit Schaubuden auf Jahrmärkten. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts etablierte sich langsam das Kino zu einer Kunst- und Kultureinrichtung. Allerdings sahen die Kirchen in diesem Medium eine Orgie der Geschmacklosigkeit. Sie hatten moralische und sittliche Vorbehalte. Den Filmproduzenten und Kinobetreibern warf man vor, niedere Instinkte der Menschen, wie Sensationslust, schamlos und kommerziell auszunutzen. Trotz großer Kritik und Skepsis hat das Kino zwei Weltkriege und wirtschaftliche Turbulenzen überstanden. Bis in die 1960iger Jahre boomte das Kino weltweit. Danach begann durch den technischen Fortschritt neuer Medien der Strukturwandel in der Kinolandschaft. Dazu später mehr.



*Pächter Ferdinand Mail hinter dem Tresen der Gaststätte*

ließ, hatten ihren Ursprung auf dem Saal in der ersten Etage oder an den Stammtischen in seiner Gastwirtschaft.



*Walter Mail (Sohn), war Filmvorführer im "Bali" Kino und später auf dem Schnelldampfer "Europa." Hier zu sehen mit dem ersten Radio in den 1920er Jahren*

Für den Pächter Mail änderte sich seine wirtschaftliche Situation schlagartig, als 1932 das Schöffengericht in Osnabrück den Verpächter des Geschäftshauses Heinrich Bokelmann - er war seit 1920 Sparkassenangestellter - wegen Untreue und Unterschlagung zu einer längeren Haftstrafe verurteilte, sein Komplize, ein Sparkassenrendant, erhielt wegen Urkundenfälschung und Untreue ebenfalls eine Haftstrafe. (Nachzulesen im Diepholzer Kreisblatt vom 26. Juni 1932)

Das Bokelmannsche Anwesen ging in die Obhut der Sparkasse über, von der es der Kaufmann

Bokelmann war äußerst geschäftstüchtig und stand den neuen Medien aufgeschlossen gegenüber. Unabhängig vom Kino hatte auch das Radiozeitalter 1924 seine erste Verbreitung in unserer Region in der Gastwirtschaft von Bokelmann. Hier konnte die Öffentlichkeit einen Rundfunkempfänger mit 4 Kopfhörern nutzen, um Nachrichten und die Wettervorhersage zu hören. Erst mit Skepsis, dann mit großem Zulauf nahm die Landbevölkerung dieses Angebot an, bevor das Gerät seinen Einzug durch die Haushalte des Fleckens nahm.

Der Kaufmann Ferdinand Mail pachtete im Jahr 1925 von Bokelmann die Gastwirtschaft „Deutsches Haus“ mit Veranstaltungssaal inklusive dem stationären Kino. Sein Sohn Walter, war ausgebildeter Filmvorführer und übernahm das Kino. Walters Schwester Ilse, begleitete die Handlung der Stummfilme musikalisch auf dem Klavier. Viele Geschichten, die der kriegsversehrte Ferdinand Mail den Barnstorfern hinter-



*Ludwig Langhorst, ab 1933 Pächter und 1940 Käufer des ehemaligen Bokelmannschen Anwesens*

und Gastwirt Ludwig Langhorst und seine Ehefrau Emma - genannt „Emmy“ - am 1. Mai 1933 ohne den landwirtschaftlichen Betrieb pachteten. Beide stammten aus Wagenfeld. Das Geschäftsmodell der neuen Pächter umfasste Gastwirtschaft, Saalbetrieb, Bewirtschaftung der fünf Fremdenzimmer und Mittagstisch sowie das Kino mit 150 Plätzen noch immer auf Holzklappstühlen.

Zu dieser Zeit führte der Weg in den Kinosaal über die knarrenden Holzstufen der Treppe, vorbei an dem kleinen, auf halben Weg platzierten Kassenhäuschen in die erste Etage. Zur Filmtechnik gehörte eine qualitativ hochwertige Tonfilmvorführmaschine vom Hersteller Ernmann Zeiss Ikon. Auch die Verstärker- und Lautsprecheranlage entsprachen dem höchsten technischen Standard. In dieser Zeit gab es an den Wochenenden 2 Vorstellungen. Emmy Langhorst war die gute Seele des Unternehmens, kümmert sich vorrangig um die vielseitigen Aufgaben des Kinobetriebs und bewies ein geschicktes Händchen dafür. Die steigenden



*Emma Langhorst , geb. 1907 in Wagenfeld, war auf ihren Geschäftsfeldern die "Chefin"*

Besucherkzahlen honorierten die Filmauswahl der Chefin.



*Ludwig Langhorst jun. mit Julius Fränkel bei einem Spaziergang.*

Das Ehepaar Langhorst bekommt im März 1934 Nachwuchs. Sohn Ludwig erblickte das Licht der Welt und blieb ihr einziges Kind und wurde somit Alleinerbe.

Der ehemalige Pächter Ferdinand Mail und



*Veranstaltungs-und Kinosaal mit Leinwand und Klavier. Die Stummfilme begleitete Ilse Mail auf diesem Piano.*

seine Familie fanden kurzfristig Unterkunft im Haus des Klempners Eggerking in der Bahnhofstraße. Im darauffolgendem Jahr übernimmt Mail auf Pachtbasis die Gastwirtschaft Niehaus in der Kampstraße. Dort bleibt er bis zu seinem Tod im Jahr 1947.

Nur wenige Monate zuvor, im Januar 1933, begann die Ära der Nationalsozialisten. Die deutsche Filmindustrie wurde verstaatlicht. Gleichzeitig hielt die Ideologie und Propaganda Einzug in die Entwicklung der Filme. Heimatgefühle, National- und Rassenstolz sollten geweckt werden. In Soldaten- und Kriegsfilm suggerierten die Macher dem Kinopublikum, dass die Soldatenehre und der Soldatentod etwas ganz Besonderes, Heldenhaftes ist. Von Beginn an verstand die NS-Führung den Film als ein Medium zur Massenerziehung des

Volkes einzusetzen.

Tendenziös waren in dieser Zeit die Filme „Hitlerjunge Quex“, „SA Mann Brand“ und die Kriegsfilme „U9“, „Kampfgeschwader Lützow“ sowie „Reserve hat Ruh.“

Zu den sehr erfolgreichen Filmen die im Barnstorfer Kino auf dem Programm standen, gehörte „Die drei von der Tankstelle“ mit Lilian Harvey, Willy Fritsch und Heinz Rühmann. Auch die Filmstreifen „Der Kongress tanzt,“ und „Der Postmeister,“ in der Hauptrolle mit Heinrich George war ein Publikumserfolg. George war der Vater von Götz George, der uns in der Rolle des Hauptkommissar "Schimanski" in gleichnamiger Krimiserie in den 1980 Jahren in bester Erinnerung ist. Nicht zu vergessen die vielen Streifen mit den damaligen Stars wie Heinz Rühmann, Marika Röck oder Hans Albers. All diese Protagonisten waren dem Regime mehr oder weniger zugetan. Die damaligen vom Regime gezahlten außergewöhnlich hohen Gagen an einige Schauspieler ließen durchaus eine Tendenz erkennen, auch wenn die Betroffenen dies später leugnen werden. Die Filmvorführerin Emmy Langhorst liebte den Film „Frau meiner Träume“ (Farbfilm) derartig, dass sie beim Vorführen "träumte" eine Szene überblendete und die Leinwand kurzzeitig dunkel war. Die folgenden Proteste aus dem Publikum hielten sich in Grenzen.



*Die Schützen formierten sich vor dem "Deutschen Haus" zum Umzug*

Emma Langhorst bestand 1940 die vorgeschriebene Prüfung zur Filmvorführerin. Vorausgegangen war ein dreiwöchiger Vorbereitungslehrgang in Hannover, in dem Fach- und Sachkenntnisse sowie sicherheitsrelevante Themen auf dem Lehrplan standen.

In diesem Jahr kaufte das Ehepaar Langhorst von der Sparkasse das vormals gepachtete



*Filmvorführerlehrgang im Jahr 1940 in Hannover. Untere Reihe, 3. von links, Emma Langhorst*

Bokelmannsche Anwesen einschl. der auf dem Grundstück stehenden Fachwerkgebäude.

In den Kriegsjahren bis 1945 konnten die Barnstorfer nur unregelmäßig Kinovorstellungen besuchen. Emmy Langhorst versuchte trotz des Krieges ihrem Publikum ein bis zwei Vorstellungen pro Woche anzubieten. Grund für die unterschiedlichen Spielzeiten waren die Luftangriffe der Briten, die im Juli 1940 begannen.

Die Britischen Besatzungstruppen benötigten im Jahr 1945 Unterkünfte für ihre Soldaten. Die Schule und die Hotels von Tepe-Bargeloh, Stukering, Langhorst und Köhler mussten für diesen Zweck geräumt werden. Im Geschäftshaus von Langhorst waren die Offiziere mit der Kommandantur untergebracht. Es gab immer wieder Ärger mit den Besatzern, weil aus dem Kinobereich Filmfotos, Plakate und andere Utensilien verschwanden.

Einen schweren Schicksalsschlag traf die Familie am Kriegsende 1945. Ludwig Langhorst war Diabetiker, er verstarb plötzlich, weil er tragischerweise nicht in den Besitz der dringend vom Arzt verordneten Medikamente kam. Emmy stand jetzt mit ihrem 11-jährigen Sohn Ludwig, dem Betrieb mit Gastwirtschaft, dem Kino sowie dem Hotel „Deutsches Haus" allein vor einer ungewissen Zukunft.

Das Verhältnis zu den englischen Besatzern bleibt weiterhin angespannt. Infolgedessen mussten Emmy Langhorst und Sohn Ludwig das Wohnhaus verlassen. Beide fanden für kurze Zeit bei Hibbeler in Rechtern eine Unterkunft. Erst als die Engländer Emmy als Filmvorführerin für englische Streifen benötigen, konnten sie in ihr Wohnhaus zurück. Bis Mai 1945 war das Kino unregelmäßig geöffnet. Danach bis in den Herbst hinein ausschließlich für die Filme der

Besitzer reserviert. Emmy bediente dabei die Filmvorführmaschine, was zur Normalisierung des Verhältnisses zu den Militärs beitrug. Das Kino öffentlich zu betreiben war untersagt. Im Spätherbst 1945 erteilte die Militäraufsicht die Lizenz für Filmvorführungen von englischen und französischen Produktionen mit deutschen Untertiteln. Es gab nur wenige vor 1945 produzierte deutsche Filme, die die Zensur der Militärregierung passierten und für die Öffentlichkeit freigegeben wurden. Die Begeisterung darüber hielt sich bei den Bürgern in Grenzen.



Schriftstück der Besatzer zur Erteilung der Spielerlaubnis aus dem Jahr 1945

Im Jahr der Währungsreform 1948 heiratet Emma Langhorst den Sparkassenangestellten Hans Kummer. Kummer war seit 1938 an der Zweigstelle der Kreissparkasse in Barnstorf beschäftigt. Er war sechs Jahre im Krieg und bekleidete einen höheren Dienstgrad in der Wehrmacht.

Nach Kriegsende wurde er im Lager Senne interniert. Seine Frau lebte mit den gemeinsamen Söhnen in Barnstorf und verstarb auf tragische Weise nach einer Operation. Die Teilnahme an der Beerdigung wurde ihm trotz Antrag verweigert. Beide Söhne brachte er in seine zweite Ehe mit. Der älteste Sohn Hans Werner hat später die Ausbildung zum Filmvorführer abgeschlossen und in Hannover sowie im alten Kino Filmeck die Vorführmaschine bedient. Im Bali Theater gehörte er zum Helferteam am Saaleingang. Nach einigen Jahren



Hans Kummer, geb. 1899, Sparkassenangestellter und in zweiter Ehe mit Emma Langhorst verheiratet

suchte Hans Werner eine andere berufliche Herausforderung. Sein Bruder Dieter hatte keine beruflichen Berührungspunkte mit dem Betrieb von Emma Langhorst-Kummer. Nach der Heirat wurde Hans Kummer die Position des Geschäftsführers übertragen.

Die Haupteinnahmequelle blieb zu dieser Zeit weiterhin die Gaststätte.

Ich erinnere mich noch genau an die 1950er Jahre. Ein Kinobesuch damals war für uns nicht alltäglich, sondern ein aufregendes Erlebnis. Das mag zum einen an den wenigen für uns freigegebenen Filmen gelegen haben bzw. an den Kosten, die ein solches Vergnügen verursachte. Deshalb bewunderten wir unsere Idole auf den Filmplakaten und Fotos von Filmausschnitten in den Schaukästen.

Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen, wie aufregend es war, eine Kinovorstellung zu besuchen. Vor dem Kassenhäuschen anzustehen. Von Frau Kummer-Langhorst für 50 Pfennig die Eintrittskarte zu kaufen. Ihrem prüfendem Blick standzuhalten, ob man schon das Alter hatte, ab dem der Film freigegeben war. Jetzt der Platzanweiser, der die Karte entwertete und mich mit der Taschenlampe zu der Sitzreihe begleitete, in der sich mein Klapp-



*Das neue Barnstorfer Lichtspieltheater "Bali", erbaut 1950*

essel befand. Danach im Halb-dunkel abzuwarten, bis das Licht endgültig ausging, die Filmvorführmaschine anfang zu rattern, der Vorhang die Leinwand freigab und die Vorstellung endlich begann.



*Eingangsbereich mit Kassenhäuschen.  
Rechts Eingang in den Kinosaal*

Zuerst wurde das Vorprogramm gezeigt mit dem Werbeblock der Barnstorfer Geschäftswelt, danach die Vorschau auf das kommende Filmprogramm. Die Wochenschau u.a. der Ufa informiert in Kurzbeiträgen über politische, gesellschaftliche und kulturelle Ereignisse in Deutschland und der Welt. In guter Erinnerung geblieben ist die fetzige Erkennungsmelodie sowie die sich dabei drehende Weltkugel mit dem Emblem der Ufa. Gefallen hat auch die rasante Bildfolge mit der schnellen und passenden musikalischen Untermalung sowie die markante Stimme des Kommentators.

Vor dem Hauptfilm konnte noch schnell ein Kiosk- oder Toilettenbesuch vorgenommen werden, bevor endgültig das Licht erlosch und auf der Leinwand unsere Idole zu sehen und zu hören waren.

Spannungsgeladen war das vorwiegend junge Publikum, wenn Märchenfilme auf dem Programm standen. Das Kino war ausverkauft. Um allen Besuchern diesen Filmgenuss bieten zu können, schafften fleißige Helfer Stühle aus der Gastwirtschaft heran. Im Vorprogramm von Märchenfilmen zeigten die Veranstalter oftmals einen Kurzfilm mit „Kasperle“ in der Hauptrolle. Allein sein Erscheinen auf der Leinwand mit der sofortigen Frage „Kinder seid ihr alle da,“ verursachte ein ohrenbetäubendes "Ja," geantwortet von den kleinen und großen Besuchern. Dieser Geräuschpegel erstreckte sich über die komplette Dauer des Kurzfilms. Danach kam der langersehnte Hauptfilm. Nach dessen Ende öffnete das Personal auch den Notausgang, um die vielen Besucher schnell aus dem Saal ins Freie zu entlassen.



*Kinosaal im Bali mit Blick auf die Leinwand*

Im Jahr 1950 baute das ortsansässige Unternehmen Walter Rathje neben der Sonnenapotheke das neue, für damalige Verhältnisse hochmoderne Bali Lichtspieltheater auf. Der exotisch klingende Name war ein Kunstwort und stand für „Ba“ (Barnstorfer) „li“ (Lichtspiele). Der Kinosaal war ansteigend gebaut und hatte 306 Plätze einschließlich der Logen. Die Firma Kamphöner aus Bielefeld lieferte und montierte die feststehenden Klappsessel. Täglich gab es eine Vorstellung zusätzlich am Samstag um 22:30 eine Spätvorstellung. Auch die 3 Aufführungen am Sonntag beginnend um 14 Uhr mit der Jugendvorstellung sowie den Filmen um 17 und 20 Uhr waren Publikumsmagneten. Die Eintrittskarten, unterteilt nach Sitzrang, kosteten am Sonntag für die Jugendvorstellung 50 Pfennig. Ansonsten 1,20 DM und 1,50 DM, die Logenplätze 1,80 DM. Der Besucherandrang, vor allem an den Wochenenden überstieg die

Platzkapazität, so dass dann ebenfalls Stühle aufgestellt werden mussten. Auch das Kino „Filmeck“ im Altbau mit 150 Sitzplätzen erhielt eine neue Einrichtung u.a. mit feststehender Bestuhlung. Es war eine lohnenswerte Investition und Ergänzung zum neuen Bali Theater, zumal das Filmangebot groß und das Publikumsinteresse ungebrochen waren. Mitte der 1950iger Jahre wurde auch im Bali Theater auf das Breitwandverfahren „Cinemascope“ umgestellt. Mit dieser verbesserten Bildtechnik war der Filmgenuss noch größer.



*Vorraum mit Blick zur Eingangstür*

Der Filmclub Wintershall gründete sich zeitgleich und das neue Kino avancierte zu einem Treffpunkt im Ort, wenn nicht sogar zum Wichtigsten nach den entbehrungsreichen Kriegsjahren.

Wie lief ein Kinobesuch ab? Es gab eine feste Reihenfolge, auf die sich jeder Besucher verlassen konnte und die über Jahre unverändert blieb.

-Dia-Werbung oder Werbefilm

-Wochenschau, Welt im Film oder Ufa Wochenschau

-Vorfilm/Kulturfilm

-Hauptfilm

Besonders die Heimatfilme erfreuten sich im ländlichen Barnstorf großer Beliebtheit und waren Kassenschlager. Die Menschen, vom 2. Weltkrieg gezeichnet, wollten im Kino zwei Stunden ihren Sorgen entfliehen. Zerstörte Landschaften, Städte und menschliche Schicksale hatten über Jahre ihren Alltag bestimmt. Jetzt waren leichte Filmhandlungen und eingängige Musik, Ohrwürmer, das Erfolgsrezept der ca. 300 in dieser Zeit gedrehten Heimatfilme. Emmy Langhorst-Kummer hat viele Publikumswünsche erfüllen können. Nachstehend einige Beispiele dieser Filme: „Schwarzwaldmädel“ Hauptrolle: Sonja Ziemann und Rudolf Prack. Erster Nachkriegsfarbfilm. „Grün ist die Heide“, ebenfalls mit S. Ziemann und Rudolf Prack in den Hauptrollen. „Und ewig singen die Wälder“ mit Gert Fröbe und Joachim Hansen.



*Marlene Dietrich als rassige Lola im "Blauen Engel."  
Dieser Film begeisterte das Barnstorfer Publikum*

Ein besonders erfolgreiches Genre waren die Musikfilme wie „Wenn die Conny mit dem Peter“, in den Hauptrollen Cornelia Froboess und Peter Kraus, die waren echte Straßenfeger. Auch der Film "Gräfin Mariza" gehörte in diese Kategorie. Der Film „Rock around the clock“ war der erste Rock'n' Roll Film im Bali Theater. Die Befürchtung, dass bei diesem Film Mobiliar zu Bruch ging, war unbegründet. Mit den wenigen Kriegsfilmern die zur Wahl standen, hat man versucht, die NS Vergangenheit aufzuarbeiten. Mit Filmen wie "Die Brücke" und "Es geschah am 20. July" begann diese Phase. Sehr erfolgreich und beliebte Filme, die ein Millionenpublikum in die Kinos lockten, waren "Der Hauptmann von

Köpenick" mit Heinz Rühmann oder der Streifen „Die Halbstarke“ mit Karin Baal und Horst Buchholz, er hat vor allem die Jugend begeistert und ein Stück weit sogar beeinflusst. Auch die drei „Immenhof“ und „Sissy“ Filme mit den Darstellern Heidi Brühl bzw. Romy Schneider und Karl Heinz Böhm, hatten im Bali sehr beliebte Filme, manche sahen diese Filme sogar mehrmals. Western Filme, vorrangig amerikanischer Herkunft, zeigte die Betreiberin der Kinos mit wechselndem Erfolg in den Jugend- und Spätvorstellungen.

Nicht zu vergessen die internationalen Filme mit den damaligen Stars Brigitte Bardot und Curd Jürgens in „Und immer lockt das Weib“ oder „Sie tanzte nur einen Sommer.“ In diesem Film war erstmalig ein entblößter Busen zu sehen. Eine Sensation, International waren diese Streifen sehr erfolgreich. In Barnstorf dagegen weniger. Bei der Ankündigung solcher Filme war im Aushang auf dem Filmplakat zu lesen „Freigegeben ab 18 Jahre“. Allein dieser Hinweis reichte um als noch nicht 18-jähriger alles zu wagen, um in den Kinosaal zu kommen. Die Kontrollen, auch von Polizeibeamten, waren nicht ungewöhnlich.



Die drei unzertrennlichen Freunde aus „Die Drei von der Tankstelle.“

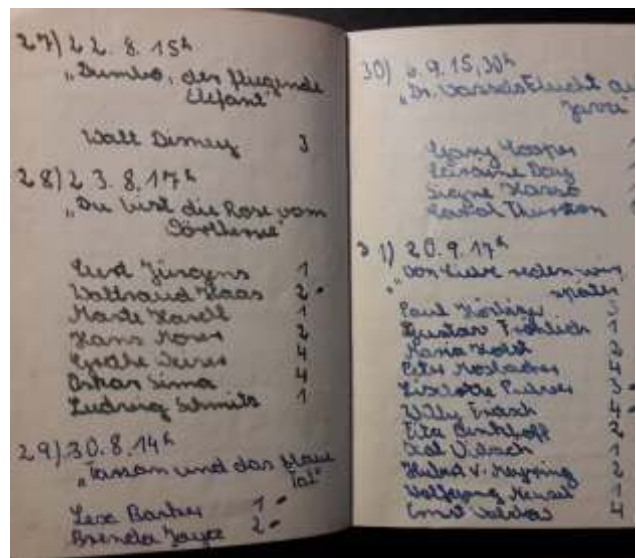
Von links, Oskar Karlweis, Willy Fritsch und Heinz Rühmann

Anders die Tarzan, Walt-Disney sowie Tier- und Naturfilme. Diese Streifen begeisterten die Besucher. Dazu gehörten auch die drei Disney Produktionen "Die Wüste lebt," „Wunder der Prärie," und „Geheimnisse der Steppe“, die auch wochentags und in Sondervorstellungen für die Schulkinder auf dem Spielplan des Bali Theaters standen.

Es gab eine Vielzahl deutscher und internationaler Filme aus anderen Kategorien, die das Publikum in die Kinos lockten und erfolgreich

waren. Die Edgar Wallace Filme in der Besetzung mit Joachim Fuchsberger, Heinz Drache und Klaus Kinski standen ganz oben auf der Beliebtheitskala. Natürlich nicht zu vergessen die Aufklärungsfilme von Oswald Kollé die uns in „Erregung“ versetzten.

Verleihfirmen aus Hamburg und Berlin lieferten die Filme und Werbemittel. Alles geliehene unterlag der Berechnung und der Rückgabe. Die werbewirksamen Filmfotos und Plakate eingeschlossen. Ein bekannter und erfolgreicher Film konnte nur ausgeliehen werden, wenn gleichzeitig zwei nicht so erfolgreiche Filme zur Ausleihe kamen. Dieses Kopplungsgeschäft diente dem Zweck des Kostenausgleichs für die weniger populären Filme. Nicht immer trafen von der Verleihfirma die bestellten Filmrollen rechtzeitig in Barnstorf ein, auch Fehllieferungen waren möglich. Um den Vorführtermin nicht zu gefährden, fuhr Sohn Ludwig Langhorst mit dem Pkw bis nach Bremen und Osnabrück, um die Filmrollen abzuholen. Jeder Film in Normallänge bestand aus drei Filmrollen, verpackt in lichtgeschützten Aluboxen.

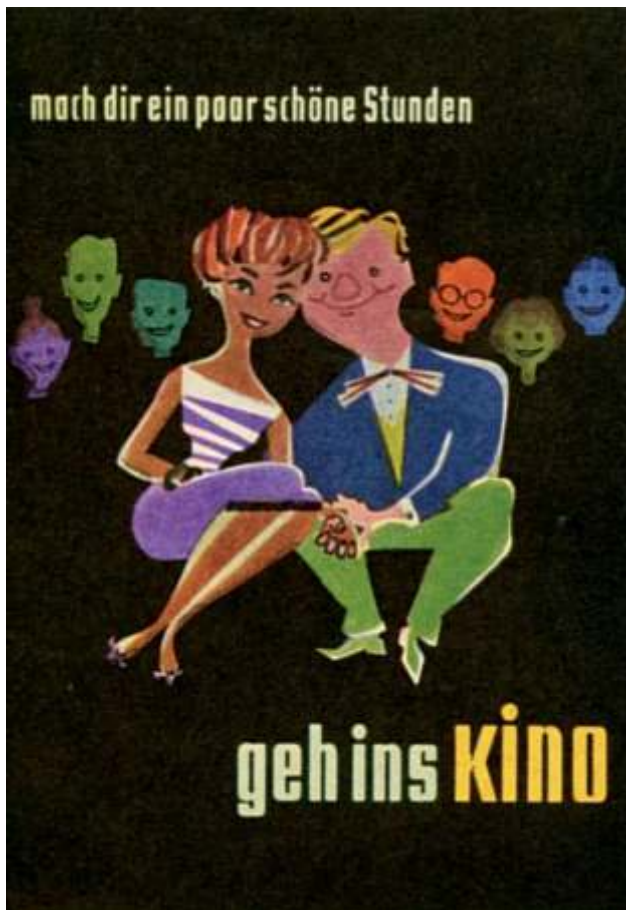


Aufzeichnungen des "Kinofans" Helga Rustmann (heute Bulmahn) nach ihren Kinobesuchen aus dem Jahre 1953

Die Währungsreform 1948 verhalf auch Barnstorf zu einer verbesserten wirtschaftlichen Situation. Die Kaufkraft der Bürger verbesserte sich kontinuierlich. Die Geschäfte im Ort wollten die Bürger versorgen, aber gleichzeitig Geld verdienen. Hierzu schaltete die ortsansässige Geschäftswelt Werbespots im Bali Theater. Die Reklame war vielfältig und reichte von Strümpfen über Kühlschränke bis zu Darlehensverträgen. Auch Geschäfte aus der Umgebung und



Dienstleistungsunternehmen bedienten sich dieser modernen Werbemethode im Kino. Bevor das Erstellen von Werbefilmen in den 1960 Jahren erschwinglich wurde, arbeitete man in dieser Zeit mit doppelten Glasplatten, die Fotos oder gemalte Werbung auf Folien enthielten. Kreativ gestaltet von Grafikern. Diese Glasplatten mit den Folien sorgten für farbenfrohe Werbung auf der Kinoleinwand.



Die damals bekannte Kinowerbung

Die Zeit in den 1950iger Jahren war die Blütezeit der beiden Kinos. Das Angebot die neuesten Filme in gut ausgestatteten Kinosälen zu genießen, nahmen die Bürger nach entbehrungsreichen Jahren gern an. Es gab kaum andere Unterhaltungsmöglichkeiten als den Kinobesuch. Deshalb war nach Filmende der Gang in die Gaststätte oder Weinstube ein



Platzkarten waren in der Blütezeit des Kinos von großem Nutzen

schöner Abschluss. Im Sommer wartete Emmy mit leckerem Eis im Altbau auf Kunden. Die Kugel kostete 10 Pfennig.

Nach der Währungsreform kostete eine Übernachtung im "Deutschen Haus" pro Person mit Frühstück 4,50 DM.

Die Gaststätte "Deutschen Haus" war ein Treffpunkt vieler Stammkunden. Vom Apotheker, der seiner häuslichen Küche entflohen, um einen von Emmy zubereiteten Braten zu genießen bis zu den Milchwagenfahrern, die morgens frühstückten und danach einen „Halben“ tranken, während die Pferde draußen geduldig warteten, war bei Emmy alles vertreten. Sohn Ludwig und Schwiegertochter Irene waren jetzt noch intensiver in das Geschäftsfeld eingebunden nach dem Hans Kummer im Jahr 1964 im Alter von 65 Jahren verstorben war.



Reges Treiben vor der Theke

Die Besucher kamen damals mit dem Fahrrad ins Kino. Abgeben konnte man die Drahtesel zur Aufbewahrung bei Frau Meyer, sie wohnte an der Bremer Straße in der Fahrradwache, die sich auf dem Gelände der heutigen „Alten Apotheke“ befand.

Das neue Bali Theater verfügte über nummerierte Plätze. Die Platzanweiser, zu denen u.a. Gerhard Kruber, Manfred Bodendorf, Hansi Petersen und auch Heinz Kühne gehörten, führten die Besucher zu ihren Sitzreihen, während an der Kasse die Chefin oder Sohn Ludwig die Eintrittskarten und „Süßes“ verkauften. Getränke in die Vorstellung mitzubringen war eine Todsünde. Entdeckte Emmy die

Flasche(n), musste(n) diese bis zum Ende der Vorstellung abgegeben werden. In den Abend- und Spätvorstellungen beäugten Emmy und ihr Personal die bekannten Schmuggler und das übrige Publikum genau. Die Getränke wollte die Chefin selbst verkaufen.



*Fröhliches Beisammensein. Von links, W. Bode (Boller), E. Schöneich, Lui Langhorst, M. Stockinger, Chefin Emmy, G. Jakobs und H. Kühne*

In der Ära von Emmy Langhorst-Kummer als Betreiberin der beiden Kinos (seit 1933/1950) waren u.a. die Filmvorführer Fritz Hohnstädt, Heinrich Kramer, Klaus Kalckhoff, Hans Werner Kummer und sie selbst verantwortlich, dass den Besuchern eine entspannte Filmvorführung ohne Pannen geboten wurde.

Ludwig Langhorst jun. heiratete 1960 seine Irene geb. Matzke aus Neustrelitz in Mecklenburg-Vorpommern. Beide übernahmen verantwortungsvolle Aufgaben im Familienbetrieb.



*Der Juniorchef Ludwig (Lui) Langhorst und Ehefrau Irene*

Auch die Planung der eigenen Familie zeigte Wirkung. Tochter Birgit erblickte 1961 das Licht der Welt und Sohn Ralf fünf Jahre später.

Am 6. November 1987 fiel zum letzten Mal der Vorhang im Bali Lichtspieltheater. Die Filmvorführmaschine stellte ihr Rattern für immer ein. Nach Jahren des Leerstandes kam 2014 die Abrissbirne und schaffte Platz für den Neubau einer Zahnarztpraxis. Das Kino hatte zu dieser Zeit 280 Sitzplätze, eine Ernemann IX Vorführmaschine mit dem Bild- und Tonsystem Se, 1KL. Lichtquelle: Reinkohle. Diese Einrichtungen verkauften die Betreiber nach Köln. Der letzte Inhaber des Kinos war Ludwig Langhorst jun.

Das alte Saalkino Filmeck, so hieß es ab Mitte der 1950er Jahre, stellte 1962 seinen Betrieb ein. Zuletzt hatte es 180 ungepolsterte Plätze auf Klappsesseln vom Hersteller Kamphöhner. Die Filmvorführmaschine vom Typ: Ernemann VII sowie die Verstärker Transdominar und Lautsprecher vom Typ Ikovox spendete die Betreiberin einem Museum im Emsland. Letzter Inhaber des Filmecks war: Emma Langhorst-Kummer. In das Geschäftshaus mit dem Balkon an der vorderen Giebelseite ist seit einigen Jahren ein Optiker eingezogen. Auch die Gebäude zwischen dem Geschäftshaus an der Ecke Schlingstraße/Bahnhofstraße und dem Bali Theater entlang der Bahnhofstraße, in denen über Jahre kleine Geschäfte angesiedelt waren, sind verschwunden.

Der Kreis schließt sich. Der Grund für das langsame Kinosterben ab den 1960er Jahren, auch der beiden Barnstorfer Lichtspieltheater, war vor allem der Verbreitung des Fernsehens geschuldet, in den 1980 Jahren der Videotechnik. Nach der Konsolidierung des Marktes setzte in den 1990iger Jahren eine Renaissance der Lichtspieltheater ein. Begründet durch den Bau großer, mit modernster Technik ausgestatteter Multiplex- Kinos. Die Auswirkungen der heutigen Streamingdienste auf die Kinolandschaft wird die Zukunft nach Corona zeigen.

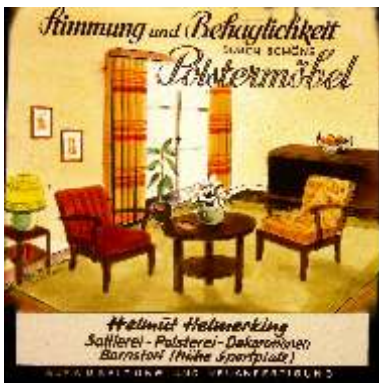
Quellenangabe:

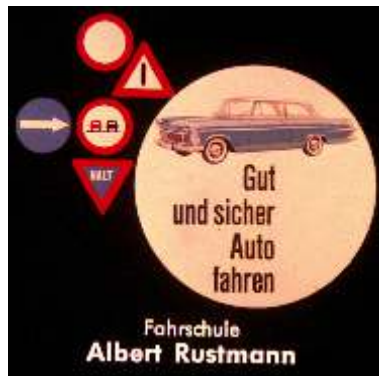
Für die Unterstützung danke ich Irene Langhorst.

Fotos:

Irene Langhorst, G. Mail, G. Schwarz und Heimatverein.

# Kinowerbung der Barnstorfer Geschäftswelt aus den 1950er Jahren





Heimatverein Samtgemeinde Barnstorf e.V.  
 1. Vorsitzender: Jürgen Rattay, 49406 Barnstorf  
 Telefon 05442-501041  
 mail: info@heimatverein-barnstorf.de  
 www.heimatverein-barnstorf.de